

# Calwer Wochenblatt

Nr. 8.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Druckungsgeschäfte beruht im Bezirk und in nächster  
Umgebung 9 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Samstag, den 18. Januar 1902.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10  
im Haus gebracht. Abt. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk  
außer Bezirk Abt. 1. 25.

## Amthche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die Agentur der **Württ. Sparkasse** in **Zwerenberg** ist dem Schultheiß **Wolf** daselbst übertragen worden.

Calw, den 13. Jan. 1902.

K. Gem. Oberamt.  
Boelter. Noos.

### Bekanntmachung.

In Betreff des heurigen

#### Militär-Ersatzgeschäftes

wird bekannt gegeben, daß die **Rufstellung** und **Losung** vom 8. bis 13. März d. J. stattfindet.

Wegen der **Zurückstellungsgeſuche** (Reklamationsgeſuche) Militärpflchtiger in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse wird auf die Bestimmungen der §§ 32 und 33 der deutschen Wehrrordnung (Reg.-Bl. von 1901 Nr. 23) und wegen derjenigen der **Reservisten, Landwehrmänner** und **Ersatzreservisten**, auf § 118 Z. 3-6, § 120 Z. 5, § 122 und 123 der Deutschen Wehrrordnung hingewiesen.

Diese Zurückstellungsgeſuche, wozu beim Oberamt Formulare zu haben sind, sollten **mindestens 10 Tage vor dem Rufstellungstermin also längstens bis 26. Februar** beim Oberamt eintreffen, um dieselben prüfen und erforderlichenfalls ergänzen zu können. **Zurückstellungsgeſuche, die erst nach der Rufstellung angebracht werden, könnten keine Berücksichtigung mehr finden.**

Da früher Reklamationsgeſuche vielfach verspätet eintreffen, so hat die K. Oberersatzkommission die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß dieselben künftig rechtzeitig eingereicht werden, also schon **vor der Rufstellung**, nicht erst vor der Aushebung oder nach dieser.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, die Beteiligten in angemessener Weise darauf aufmerksam zu machen und für rechtzeitige Vorlage derartiger Gesuche Sorge zu tragen.

Calw, den 17. Jan. 1902.

K. Oberamt.  
Boelter.

### Bekanntmachung betr. Straßenperren.

- 1) Nach Mitteilung des Großb. Bezirksamts Pforzheim ist die **Wärmebrücke** am Kupferhammer **bei Pforzheim** auf weitere acht Tage für den **Fuhrwerksverkehr** gesperrt.
- 2) In **Zainen**, O.A. Neuenbürg, können die Ortsstraßen wieder befahren werden.

Calw, den 17. Jan. 1902.

K. Oberamt.  
Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 14. Jan. (Disziplinar-Prozess.) Vor dem K. Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte wurde heute die Verhandlung gegen den Insp. Schultheiß **Bömlle** von Kornwestheim mit der Vernehmung der von Bömlle geladenen Entlastungszeugen fortgesetzt. Der Angeklagte hielt eine längere Verteidigungsrede, worin er betonte, die Gemeinde habe gar keinen Grund, einen Mann, der zuerst als Assistent, dann als Ortsvorsteher 15 Jahre lang seine beste Kraft für sie eingesetzt und eine Familie mit 8 Kindern zu ernähren habe, in dieser Weise aus dem Amte zu verdrängen. Er sei ein Opfer der gegen ihn gerichteten geheimen Umtriebe und erlaube sich an den Gerichtshof die höfliche Bitte, ihn in seinem Amte zu belassen, das er stets treu und ehrlich verwaltet habe und auch künftig so verwalten werde. Der Disziplinarhof verurteilte abends 6 Uhr das

Urteil. Es lautet auf Dienstentlassung nebst Tragung sämtlicher Kosten. Der Gerichtshof erachtete als erwiesen, daß Bömlle sich in den letzten 2 bis 3 Jahren mehr und mehr der Trunksucht hingeeben hat und daß dadurch seine intellektuelle und moralische Kraft mehr und mehr abgenommen hat. Auch seine Vermögenszerrüttung, die er hätte vermeiden können, ist dadurch herbeigeführt worden, wie auch die verschiedenen anständigen Auftritte und der Verlust seines Ansehens in der Gemeinde.

Berlin, 15. Jan. (Deutscher Reichstag.) Interpellation **Arendt**: Ist es dem Reichskanzler bekannt, daß Kriegsteilnehmer, denen auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1889 die jährliche Beihilfe von 120 M. bewilligt ist, auch gegenwärtig wieder mangels finanzieller Mittel die Auszahlung verweigert werde? Welche Maßregeln gedenkt der Reichskanzler zu ergreifen, um schleunigst und endgültig diesem Mißstande ein Ende zu machen? Staatssekretär des Reichshofamtes **Freiherr von Thielmann** erklärt sich bereit, sofort zu antworten. Abg. **Arendt** (Reichsp.) führt in der Begründung seiner Interpellation aus, daß ihm ein Veteran bekannt sei, dem die Beihilfe schon 1898 zuerkannt worden sei, der aber bis zum heutigen Tage nichts ausgezahlt erhalten habe, ebenso verschiedene Veteranen mit Bewilligung aus den Jahren 1899 und 1900. Das sei doch ein unhaltbarer Zustand. Redner geht dann ausführlich auf die Geschichte beziehungsweise Vorgeschichte der vorjährigen Reichstagsbeschlüsse ein. Er empfehle eine Wehrsteuer als zweckmäßige und gerechte Ergänzung der allgemeinen Wehrpflicht. Um jetzt schleunige Abhilfe zu schaffen, mache er den Vorschlag, einen Nachtrags-Etat im Betrage von 200-250,000 M. einzubringen. Staatssekretär von Thielmann erklärt, ihm sei von einer Beihilfe-Verweigerung an Kriegsteilnehmer nichts bekannt. Die Regierung sei durchaus von Wohlwollen befeelt

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Lady Diana's Geheimnis.

Roman von Florence Marriat.

Fortsetzung.

„Ja, Antony,“ sagte sie, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, „ich bin Dir eine Erklärung schuldig und Du sollst sie erhalten, so schwer mir das Geständnis auch wird, denn ich fürchte, wenn Du alles weißt, wirst Du Dich vielleicht von mir abwenden.“

„Nein, das geschieht nie!“ versetzte Antony, ihr warm die Hand drückend. „Was Sie mir auch enthüllen mögen, — auf meine Dankbarkeit wird es keinen Einfluß haben. Sagen Sie mir offen, thaten Sie es, um Lily und mich zu trennen?“

„Ja!“

„Trotzdem Sie wußten, daß wir uns liebten?“

„Ja. Ihr wartet beide jung und die Liebe ist nicht unsterblich, und ich dachte immer daran, daß auf Deinem Leben ein Flecken ruht, mein armer Tony, ein Flecken, der bis in die dritte und vierte Generation nachwirkt.“

„Sie meinen das unglückliche Geheimnis meiner Geburt?“ fragte Antony hastig, während ein Schatten über seine Züge flog. „Ich habe niemand auf der Welt und das ist freilich ein bitteres Loos.“

„Nun höre, warum ich vor allen anderen nichts thun wollte, Euch zusammenzubringen. Lady Culwarren ist meine Wohlthäterin. Seit ich ihr Haus betrat, hat sie mich mit der größten Freundschaft behandelt und mir volles Vertrauen geschenkt. Ich weiß, wie sehr sie gegen Eure Verbindung ist und aus

welchem Grunde. Sie sagte Dir damals, Du habest keinen Namen, der Ruf Deiner Mutter sei mit Schande bedeckt, Du selbst aber seist ein Bastard, den man ihr für ihr totes Kind unterschoben habe, aber sie sagte Dir nicht, wer Deine Mutter sei, weil sie es nicht wußte. Von mir sollst Du jetzt die bittere Wahrheit erfahren.“

„Großer Gott! Sie kennen meine Mutter?“ rief Antony aufstehend.

„Lebt Sie? Kann ich Sie sehen?“

„Ruhig, ruhig, mein Junge! Es wäre besser für Dich und für sie, wenn sie gestorben wäre, denn sie ist schuld an dem Unglück Deines Lebens.“ Und dann sprang sie plötzlich auf, durchmaß in heftiger Erregung das Zimmer, setzte sich wieder an Tony's Seite und ihr Gesicht an seiner Schulter verbergend, stieß sie in abgerissenen Sätzen hervor: „Tony, thue mit mir, was Du willst, — verachte mich, verdamme mich, — ich bin Deine Mutter!“

Bei diesen Worten fuhr der junge Mann zurück, als habe ihn ein Schlag getroffen. „Meine Mutter!“ stammelte er.

„Sei großmütig, Tony!“ sagte Miß Paget, „und erlasse mir, Dir die traurige Geschichte meiner Vergangenheit zu erzählen. Verlange nicht zu wissen, wer ich bin und wer ich war. Denke nur daran, daß ich ein armes gedrohenes Weib bin, dessen härteste Strafe es war, das Kind ihres Herzens nicht anerkennen zu dürfen. Vergieb mir, Tony, und dann laß mich meinen Weg allein weiter wandern bis zum Grabe!“

Antony gingen diese Worte tief zu Herzen, er sah die gebeugte Gestalt der unglücklichen Frau und dachte daran, wie viele Liebesbeweise er seit seiner Kindheit von ihr erhalten hatte. Einem plötzlichen Impulse folgend, kniete er neben ihr nieder und sagte in weichem Tone: „Wenn es wirklich wahr ist, dann darf

gegen diese Anwärter, aber das Wohlwollen habe seine Grenzen in den verfügbaren Mitteln. Ob in den vom Interpellanten angeführten Fällen Mängel in der Unterverteilung vorliegen, wisse er nicht. Auf die Unterverteilung, die Sache der Einzelstaaten sei, habe das Reich keinen Einfluß. Wie man bei den jetzigen Finanz-Verhältnissen noch neue Ausgaben für die Veteranen auf den ordentlichen Etat übernehmen wolle, verstehe er nicht. Abgesehen von zwei Steuern, die er bei der Etat-Beratung genannt habe, nämlich Bier und Tabak, sei der ganze Steuertarif abgegrast. (Rufe hört, hört.) Eine Wehrsteuer würde jedenfalls in absehbarer Zeit nicht solche Erträge liefern, wie Herr Arendt glaube. Der Staatssekretär schließt mit der Bemerkung, daß unter den Veteranen die Begehrlichkeit erst durch die Agitation im vorigen Herbst geweckt worden sei. Abg. Graf Oriola (natl.) hat von Wohlwollen in dieser Frage bei dem Herrn Staatssekretär bisher nicht viel finden können. Daß Veteranen, denen die Beihilfe bereits bewilligt sei, dieselbe nicht verweigert werden dürfe, verstehe sich doch von selbst. Redner hält es dann für nötig, in der Kommission den Invalidenfonds-Etat genau zu prüfen, um zu sehen, ob sich nicht für die Veteranen mehr thun lasse. Der Standpunkt des Staatssekretärs sei formal richtig. Er entspreche aber nicht dem Standpunkte des Reichstages und dessen vorjähriger Resolution: daß den Veteranen, deren Besuch um Beihilfe als berechtigt anerkannt werde, die Beihilfe möglichst sofort vom Tage dieser Anerkennung an gewährt werde. Redner hält es für das Beste, wenn man sich in der Kommission mit der Regierung einige über sofortige nochmalige Erhöhung der betreffenden Etats-Position. Abg. Schreympf (conf.): Mit dem Borredner sind meine Freunde im Großen und Ganzen einverstanden. Ich frage den Staatssekretär, welches Ergebnis die über die Veteranen angestellten Erhebungen gehabt haben, wie groß deren Zahl ist und welche Mittel notwendig sind um der Interpellation nachzukommen. Nach Ansicht der Regierung ist nur berechtigt, die 120 M. zu bekommen, wer eine Zahlungsanweisung in Händen hat; nach unserer Ansicht aber ist berechtigt Jeder, bei dem die notwendigen Voraussetzungen zutreffen. An der Grenze der verfügbaren Mittel sind wir doch in Deutschland sicher noch nicht angelangt. Das Wohlwollen der Regierungen allein kann den Veteranen nichts nützen. Die Regierung sollte doch einfach die nötigen Mittel in den Etat einstellen. Die Deckung dafür wird sich dann schon finden. Die Verantwortung hat dann die Budgetkommission und die wird sie gerne übernehmen. Bis zur zukünftigen Verbesserung der Finanzen können wir nicht warten. Das Bedürfnis ist vorhanden und muß befriedigt werden. Der jetzige Zustand ist ein Skandal. Der Reichstag muß schieben und schieben und schieben. Abgeordn. Müller-Sagan (freis. Volksp.) findet es doch zu traurig, wenn der Herr Staatssekretär sage, es fehle an Mitteln. Dringend zu wünschen sei, daß endlich einmal ernst gemacht werde mit der Bewirklichung dessen, was der Reichstag auf diesem Gebiete schon so oft als seinen Wunsch ausgesprochen habe. Abg. Prinz Karolath (natl.) äußert sich gänzlich im Sinne der Interpellation. Es sei höchste Zeit, Remedur zu schaffen und zwar gründliche.

Für diesmal würde das Beste ein Nachtrags-Etat sein. Für künftig müsse die Veteranen-Fürsorge mit auf einen besonderen Etats-Titel genommen werden. Abg. Nitzler (conf.) bezeichnet es als die höchste Zeit, daß für die hilfsbedürftigen Veteranen allesamt das nötige geschehe. Abg. Stadthagen (Soz.) meint, es sei ein zweifellos Verstoß gegen das Gesetz, daß die Veteranen-Unterstützung entzogen oder verweigert werde, wenn der Betreffende Klassen-Unterstützung erhalte. Redner erklärt sich gegen eine Wehrsteuer und schlägt eine Ordenssteuer vor, die als Steuer auf die Eitelkeit voranschreitlich auch viel mehr einbringen werde. Das Richtige aber würde sein, allen hilfsbedürftigen Veteranen ohne Ausnahme nicht 120, sondern 360 M. also 1 M. pro Tag zu gewähren. Abg. Speck (Centrum) empfiehlt zur schleunigen Abhilfe das Beschreiten des Weges des Nachtrags-Etats. Mit einer neuen Steuer auf Bier und Tabak könne er sich nicht befremden, wohl aber stehe er einer Wehrsteuer durchaus nicht so ablehnend gegenüber. Hier handle es sich bei der Veteranen-Fürsorge um eine Ehrenschuld, die unbedingt eingelöst werden müsse. Abg. Arendt (Reichsp.) findet, daß in der Art, wie die Veteranenfrage von der Regierung behandelt werde, viel Agitationsstoff für die Sozialdemokratie sei. Damit ist die Besprechung beendet.

Berlin, 16. Jan. Dem Lokal-Anzeiger zufolge waren die zwischen dem deutschen und russischen Kaiserpaar zu Weihnachten und Neujahr gewechselten Glückwünsche ungemein herzlich gehalten. In Petersburg hat es besonders angenehm berührt, daß auch noch eine speziell an die Kaiserin-Witwe gerichtete Gratulation des deutschen Kaiserpaars dort eintraf. Letztere bildete zugleich die Antwort auf ein in den wärmsten Ausdrücken gehaltenes Schreiben der Kaiserin-Witwe an die deutsche Kaiserin für die dem Großfürsten-Thronfolger während seines hiesigen Besuchs zu Teil gewordene herzliche Aufnahme.

Berlin, 16. Jan. Wie dem Berliner Tageblatt aus New-York telegraphiert wird, haben die in Milwaukee ansässigen Deutschen bei dem deutschen Botschafter von Holleben angefragt, ob Prinz Heinrich wohl eine Einladung nach Milwaukee annehmen werde. Der Botschafter erwiderte, daß das Programm der Amerika-Reise des Prinzen noch nicht festgesetzt sei. Der New-Yorker Kriegerbund will eine Parade veranstalten und einen Commers zu Ehren der Mannschaft der Hohenzollern geben. Die Gesang-Vereine Liederkreis und Arien haben beschlossen, eine gemeinsame Prinz-Heinrich-Feier zu veranstalten.

Wien, 14. Jan. Im Jupiterschachte des Brüxer Kohlenreviers (bei Seestadt) erfolgte gestern nachmittag ein Wassereintruch. 39 Mann, 3 Aufsichtsbeamte und Ingenieur Binder ertranken. Dazu wird weiter berichtet: Von 116 Mann der Belegschaft werden 43 vermißt, darunter der Betriebsleiter, Ingenieur Seemann und 2 Aufsichtsbeamte. Der Jupiterschacht ist wegen des hohen Wasserstandes vor abend unzugänglich. Ueber das Schicksal der im Schachte eingeschlossenen ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Infolge hohen Wasserstandes war die Rettungsaktion auch gestern noch nicht durchführbar. Die Verunglückten werden infolge der Unmöglichkeit jeder Hilfe rettungslos verloren sein.

(Eingefandt.)

Die Frage, ob der „Badische Hof“ als Wirtschaft fortbestehen wird, oder ob das Anwesen zu Privat- oder Fabrikzwecken verwendet werden soll, dürfte in allernächster Zeit definitiv ihre Erledigung finden.

Bekanntlich ist eine größere Anzahl hiesiger Bürger zusammengetreten, um durch Zeichnung eines gemeinsamen, hypothetisch sicherzustellenden Anlehens von ca. 30,000 M. — an dem auch die Stadt mit dem Betrag von 6000 M. in dankenswerter Weise sich beteiligt — einem wenn auch weniger bemittelten, aber nach seinen persönlichen Verhältnissen und seiner geschäftlichen Tüchtigkeit auf das Schöne, für die hiesige Stadt fast unentbehrliche Wirtschaftsanwesen, passenden Manne die Möglichkeit zu verschaffen, das Anwesen zu erwerben, welches wieder in besseren baulichen Stand zu setzen und die Gast- und Gartenwirtschaft nicht nur in Rücksicht auf die hiesigen Einwohner und Vereine, sondern insbesondere auch im Interesse des Fremdenverkehrs, der in den letzten Jahren so sehr sich gehoben hatte, in guter geordneter Weise weiterzuführen.

Das gewählte engere Komitee hat sich, nachdem die derzeitigen Besitzer des Anwesens ihre ursprüngliche Forderung ermäßigt haben, mit einer größeren Anzahl von Bewerbern, die durch das Entgegenkommen der hiesigen Bürgerschaft ermutigt wurden, ins Benehmen gesetzt, die nötigen Erkundigungen über solche eingezogen und steht nunmehr noch mit 2 derselben, die nach jeder Hinsicht geeignet erscheinen und die nötigen Garantien voll auf bieten, in Unterhandlung.

Um dem etwaigen Käufer nach der zwar noch nicht vorhandenen, nach der jetzigen Sachlage aber immerhin wahrscheinlicheren Einigung über den Kaufpreis den sofortigen Abschluß eines definitiven Vertrages zu ermöglichen und da die Entscheidung hierüber in aller Eile fallen muß, schon mit Rücksicht auf die gleichzeitig auch noch wegen anderer Anwesen in Unterhandlung stehenden Liebhaber und wegen der noch vor Eintritt der Fremdenaison nötigen Instandsetzung des Wirtschaftsanwesens, so ist es dringend nötig, die Zeichnungen zu dem in Aussicht gestellten Darlehen vollends zum Abschluß zu bringen.

Zu diesem Behufe werden denjenigen hiesigen Einwohnern, die an dem gemeinsamen Darlehen bis jetzt noch nicht sich beteiligt haben, im Laufe der nächsten Woche Listen zur Einzeichnung beliebiger Beträge vorgelegt werden und es ist bei dem lebhaften Interesse, das dieser Sache in der Bürgerschaft allseitig entgegengebracht wird, am Aufbringen der erforderlichen Summe nicht zu zweifeln. St.

Gottesdienste

am 2. Sonntag nach Epiph., 19. Jan.  
 Vom Turm 272. Kirchenchor: Herr, zu dir will ich mich retten. Predigtlied: 230. Wort des höchsten Bundes etc. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt. Herr Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr: Abendpredigt im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmidt.  
 Donnerstag, 23. Jan.  
 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Dekan Roos.

mein Lebenspfad sich nie mehr von dem Deinen trennen. Oder glaubst Du, ich würde Dich jetzt verlassen, Mutter?"  
 Er sprach das letzte Wort langsam und schüchtern, als fürchte er sich, sie zu verlegen. Sie aber lauschte, als höre sie eine Himmelsbotschaft.  
 „Sage es noch einmal!“ flüsterte sie, „dieses Wort, nach dem sich meine Seele Jahre lang gesehnt hat.“  
 „Mutter!“ wiederholte Antony, zärtlich seine Arme um sie legend. Schluchzend vor Freude sank sie an seine Brust. „Mein Sohn! Mein Liebkind! Daß Du mich endlich mit diesem Namen nennst, wiegt die Hälfte meines Unglücks auf!“  
 „Warum durftest Du mich nicht stets so nennen?“ fragte Antony.  
 „Es war nicht meine Schuld,“ erwiderte sie. „Denke ja nicht, daß ich Dich freiwillig verließ oder daß Du mir zur Last warst, Tony! Mein Geschick wurde durch andere bestimmt und ich mußte mich ihren Anordnungen fügen. Und nun magst Du es wissen, Tony: ich bin Lady Diana Melstrom, — der verstorbenen Graf war mein Bruder und Dein Onkel.“  
 „Du bist die schöne Lady Diana, von der man sagt, daß sie verunglückte?“ rief Antony in höchster Verwunderung. „Wie war es möglich, daß ich nie auf die Vermutung kam, denn Du bist schön, Mutter, — ich habe es stets gesagt.“  
 „Ich war es, Tony, doch jetzt ist nicht viel übrig geblieben. Um meinen Ruf zu retten, verbreitete Dein Onkel das Gerücht meines Todes. Er erreichte seinen Zweck, aber er zerstörte mein Leben.“  
 „Arme Mutter!“ sagte Antony, sich vertraulich an sie lehnd, „so viele Jahre mußt Du um meinwillen in Unabhängigkeit leben! Doch — wer ist mein Vater?“  
 „Sprich nicht mehr von ihm, Tony! Sein Name wird nie über meine Lippen kommen. Er war ein Freund unserer Familie und ward heimlich um

mich, ohne Wissen meines Bruders, der diese Heirat nie zugegeben hätte, weil Dein Vater, obgleich von sehr guter Herkunft, ein äußerst zügelloses Leben führte. Doch was weiß ein Mädchen von solchen Dingen? Ich war jung und sehr eigenwillig. Als mein Bruder die Sache merkte, verwies er den Geliebten aus Gardenholt, und als dieser in mich drang, ihm zu folgen und sein Weib zu werden, vergaß ich alles Pflicht- und Ehrgefühl, und lief mit ihm davon, wie eine — Dirne.“  
 „Still, still, Mutter!“ unterbrach sie Antony. „Du darfst nicht so von Dir reden. Nun, ich weiß, was ich in Dir besitze, bist Du in meinen Augen geheiligt.“  
 „Höre weiter! In London wurden wir in einer Kirche getraut.“  
 „Getraut, Mutter?“ fuhr Antony auf.  
 „Ja, wir waren rechtmäßig verheiratet (so dachte ich wenigstens) und verlebten die ersten Jahre unserer Ehe auf dem Kontinent. Damals war ich unsäglich glücklich, denn ich liebte meinen Gatten und hielt ihn für den besten, ehrenhaftesten Mann der Welt. Mein Bruder hatte jede von meiner Seite versuchte Ausöhnung zurückgewiesen, aber ich hoffte stets, daß schließlich doch alles gut enden würde. Wir ließen uns in London nieder und hier erhielt ich eines Tages einen Brief in fremder Handschrift, worin mir mitgeteilt wurde, ich sei nicht die rechtmäßige Frau meines Gatten; vor Jahren habe er ein Weib niederer Herkunft geheiratet, von dem er sich später wieder trennte, das aber noch lebe. Ich glaubte natürlich keine Silbe dieser entsetzlichen Behauptung; als ich jedoch den Brief meinem Gatten zeigte und verlangte, er solle den Lügner züchtigen, schwieg er verwirrt, ich sah ein, daß die Anklage gegen ihn wahr sei; er war bereits verheiratet!“  
 (Fortsetzung folgt.)

### Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Die Oberamts-Sparkasse Calw

hat fortwährend in größeren und kleineren Posten Geld anzuleihen zum laufenden Zinsfuß und gegen doppelte Hypothekensicherheit. Gemeinden erhalten Darlehen auf einfachen Schuldschein.

**Spareinlagen**  
werden von jedem Bezirksangehörigen in beliebigen Beträgen (von 1 M. an bis zu 2000 M.) angenommen. Namentlich auch für Arbeiter und Diensthboten empfiehlt sich die Oberamts-Sparkasse; ebenso zu Einlagen für Kinder. Die Einlagen sind steuerfrei und absolut sicher angelegt, da die Amtskorporation für alle Einlagen haftbar ist. Zinsfuß 3,5 %.

**Güterzieler**  
kauft die Oberamts-Sparkasse gegen mäßigen Rabatt an.  
Die Kasse ist geöffnet am Montag, Dienstag, Mittwoch und Samstag von 8-12 Uhr vor- und 2-6 Uhr nachmittags.  
Das Kassenzimmer befindet sich auf dem Rathaus, 1. Stod, Zimmer Nr. 8.

Kassier Pommert.

Revier Hirsau.  
**Reisig-Verkauf**  
am Donnerstag, den 23. Jan., vorm. 9 Uhr, in Ottenbronn im Gasthaus zum Hirsau aus Staatswald Schönbühl  
31 Lose Nadelreisig, geschätzt zu 4420 Mark.

**Aufforderung.**  
Die noch rückständige Kapital- und Dienststeuereinkommensteuer pro 1901 wolle zuverlässig im Laufe dieses Monats hieher bezahlt werden.  
Calw, den 18. Januar 1902.  
St. Ortssteueramt.

**Warnung.**  
Wegen Vornahme von Felsprengungen beim Straßenbau Calw-Altburg wird dem im Bau terrain verkehrenden Publikum Vorsicht empfohlen.  
Stadtschultheißenamt.  
Haffner.

Calw.  
Am Montag, den 20. d. Mts., vormittags 11 Uhr, kommen beim ehemaligen Gasthaus z. Kanne verschiedene Haufen altes

**Bauholz**  
im öffentlichen Aufstreich zur Versteigerung.  
Den 17. Jan. 1902.  
Stadtpflege.  
Schüb.

Dachtel.  
**Langholz- und Stangen-Verkauf.**  
Am Dienstag, den 21. Jan., vorm. 10 Uhr, werden in den Gemeindegewaldungen

100 Stück Bauholz V. M. und 16 Stück Sägholz, 360 Stück Bau- und Stangen von 8 bis 9 m lang von Nummer zu Nummer im öffentlichen Aufstreich verkauft. Anfang im Heiligenwald.  
Zusammentunft im Ort.  
Schultheiß Eisenhart.

Unterhaugstett.  
**Abbitte.**  
Unterschiedete nimmt die gegen Frau Anna Maria Schröder hier am 7. Januar gemachten beleidigenden Äußerungen als unwahr zurück und

bittet dieselbe auf diesem Wege um Verzeihung.  
Anna Katharine Seuberger.  
Gesehen  
Schultheißenamt.  
Bolle.

**U. - A.**  
Sonntag, den 19. Januar, Bierbrauerei Ra u.  
Nächste Woche bacht  
**Laugenbrezeln**  
Chr. Lutz jr.,  
Badstraße.

Alte  
**Thüren, Fenster, Läden; auch Abbruchholz**  
vom Raschold'schen Hause in der Vorstadt, gegen Barzahlung an Ort und Stelle käuflich.

**Fahrnisversteigerung.**  
Am 23. Jan., nachm. 2 Uhr, versteigere ich wegen Wegzugs im Auftrage, Hirsauerweg Nr. 424, im Hause des Hrn. A. Kleindienst, nachverzeichnete Gegenstände gegen sofortige Barzahlung:

1 Schlaf-Divan, 1 Nischbaum, Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Wäscherkasten, 1 einhürigen Schrank, 1 Küchenschrank m. Glas-aufsatz, 1 hartholz. Bettstelle mit Rost, 1 Stehpult, 1 Altenschränken, 1 Mikroskop, 1 Kinder-Klappstuhl, 1 Nachstuhl mit Lehne, 1 Kinderwagen, 1 Brochhaus Conv.-Lexikon, 16 Bände, 1 Zuber und allgemeiner Hausrat, wozu Kaufsliebhaber einladet  
Georg Kold, Stadtinventierer.

Meine  
**Heuschener**  
in meinen früheren Garten am Schießberg beabsichtige ich in Bälde zu verkaufen und sind daher Liebhaber eingeladen, dasselbe einzusehen und einen Kauf mit mir abzuschließen.  
Bäder Lutz, sen.  
Circa 40 Str. gut eingebrachtes Heu und Dehd hat zu verkaufen der Obige.

2 polierte  
**Eßtische,**  
massiv, hat zu verkaufen, auch liefert sonstige Möbel zu sehr billigen Preisen  
Friedrich Dittus, Schreiner,  
Bischhoffstraße.

Station Teinach, den 16. Jan. 1902.  
Calw,  
**Trauer-Anzeige.**  
Heute früh verschied in Folge einer Operation unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
**Luise Kirchherr**  
im Alter von 40 Jahren, wovon wir Freunde und Bekannte in Kenntnis setzen.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Sonntag nachmittag 1/3 Uhr vom Hause des Bruders Ernst Kirchherr, Badgasse, aus.

**Verein für Homöopathie & Naturheilkunde.**  
Am Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum „Stern“ (oberes Lokal) die jährliche  
**Generalversammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1) Rechenschaftsbericht.  
2) Neuwahlen.  
3) Verschiedenes.  
Zu zahlreichem Erscheinen ladet die verehrlichen Mitglieder freundlichst ein  
Der Ausschuss.

**Kriegerverein Teinach.**  
Generalversammlung  
am Sonntag, den 19. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Kamerad Braun z. Teinachtal.  
Der Ausschuss.

Am Samstag, den 18. Januar, halte ich  
**Mehlsuppe**  
und lade hiezu freundlichst ein  
G. Schwämmle z. Ochsen.

Teinach.  
Sonntag, den 19. Januar,  
**Tanz,**  
wozu freundlichst einladet  
Karl Walter z. gold. Saß.

**Flaum und Bettfedern**  
in schöner Auswahl stets vorrätig; ebenso neue Betten.  
Ältere Betten werden in meiner Dampfreinigungsanstalt für Bettfedern aufs pünktlichste hergerichtet.  
A. Blumenthal,  
vorm. Karl Klaidler.

**13 Millionen**  
Mark, mit insgesamt 98165 Geldgewinnen, darunter Haupttreffer mit:  
3 x 600,000 Fres., 3 x 300,000 Fres., 3 x 300,000 Kronen, 200,000 Kr., 180,000 M., 120,000 M., 90,000 M. u. s. w. werden in jährlich dreißig Gewinnziehungen gezogen.  
**6 Ziehungen am 1. Februar.**  
Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verlosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur „Drei Mark“. Gegenwärtiger Losbestand des Vereins:  
2000 Stück Original Staats-Prämien Aulchens-Lose, die alle gezogen werden müssen.  
Laut § 7 der Statuten erhalten ausscheidende Mitglieder die gefesteten Beiträge zum Velt wieder zurückvergütet.  
Bitte verlangen Sie Statuten und Losnummern-Verzeichnis gratis und franko zur Einsicht von:  
„Augusta“ Allgemeiner Los- und Sparverein in Augsburg.



Ich habe mich in Calw als **Arzt** niedergelassen und werde meine Praxis am 16. Januar aufnehmen.  
 Wohnung: Marktplatz Nr. 41, 2 Treppen  
 (im Konditor Schnauffer'schen Hause, neben der alten Apotheke).  
**Dr. Eberhard Mezger.**

**Gesangunterricht.**  
 Am 1. Februar beginnt ein neuer Kurs. Alle die daran teilnehmen wollen, sind gebeten, sich rechtzeitig zu melden. Etwasige Anfragen beantwortet Herr Friedrich Sunder.  
**Adelheid Lang.**

Eine Partie  
**Mädchen- und Frauen-  
 Hausschuhe**  
 mit Ledersohlen  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
**L. Kempf**  
 (J. C. Mayer's Nachf.).

Hirsau.  
**Geschäfts-  
 Empfehlung.**

Der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung empfehle ich mich zu pünktlicher Besorgung aller Kellereigeschäfte, sowie zur Anfertigung und Ausbesserung von Fässern und allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reeller Bedienung.  
**Gottlieb Luk, Küfer**  
 im Kloster.



**Kessler Sect**  
 G. C. Kessler & Co., Kgl. W. Hofliefer. Esslingen.

Zu haben bei:  
 Emil Georgii, Calw.  
 C. Seeger, Apotheker, Calw.  
 Th. Wieland, Alte Apotheke, Calw.  
 Gebr. Emendorfer z. Ochsen, Liebenzell.  
 Gustav Vell, Liebenzell.  
 Apotheker C. Mohl, Liebenzell.

Im Stricken von  
**Soden- u. Strumpflängen**  
 empfiehlt sich  
**Fr. Stähle** im Zwinger.

**Nadelholzpflanzen,**  
 sowie alle Sorten Waldsamen empfiehlt das  
 Forstkulturgeschäft von Martin Kenz in Emmingen.

**Ein Lehrjunge**  
 wird angenommen bei  
**Wilh. Raisch, Maler**  
 in Dillstein b. Pforzheim.

**2 Schlafgänger,**  
 ordentliche Leute, werden angenommen. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl.

Frishgewässerte  
**Stokfische**  
 empfiehlt  
**R. Hauber.**

Das seit Jahren bewährte  
  
**zum Würzen**  
 der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. ist stets zu haben in Flaschen von 35 Pfg. an bei  
**Hermann Birth, Konditorei,**  
 Hirsau.

Schon  
**Alles probiert**  
 und herausgefunden, daß  
**Carl Nill's** allein echte  
**Spitzwegerich-  
 Brustbonbons**  
 die allerbesten Hausmittel geg. jed. Husten, Keuchhusten, Katarrh, Verschleimung etc., und nur echt in Packeten à 10 S., 20 u. 40 S., also nicht offen ausgewogen, zu haben sind in Calw bei Carl Schnauffer, Konditorei und Café in Althengstett: H. Ade, in Deckenpfronn: J. G. Gulde, in Güttingen: J. G. Hummel, in Hirsau: E. Stofz, in Liebenzell: G. Kusmaul, in Stammheim b. Calw: L. Weiss, in Unterreichenbach: Frau Marg. Kusterer Wwe.

Eine größere Partie  
**Staub**  
 ist zu haben in der äußeren Mühle, Calw.

Ein noch gut erhaltener  
**Kinderwagen**  
 ist billig zu verkaufen.  
**J. Frey, Haaggasse.**

Sindelfingen.  
**Sattlerlehrling.**  
 Ein solcher findet auf's Frühjahr unter günstigen Bedingungen Lehrstelle bei  
**C. Ganzhorn,**  
 Sattler und Tapezier.  
 Holzbrunn.  
 Ca. 50 Ztr.

**Heu,**  
 darunter 1/2 ewiges Kleehheu, verkauft  
**Alf Biegler.**

Unübertroffen, von Tausenden als Bestes und Billigstes anerkannt ist:  
**Etter's Saustrunk,**  
 welcher aus natürlichem Fruchtfaß bereitet wird und nicht mit Kunstmoß zu verwechseln ist.  
 6. Besserwerden durch Alter.  
 Der zur Herstellung von Etter's Saustrunk nötige Fruchtfaß, welcher ohne jede Zuthat nur mit Wasser vermischt wird, ist käuflich in Blechcannen, ausreichend für  
 ca. 50 75 100 125 150 Ztr.  
 zu 4 6 8 10 12 Mk.  
 oder vom Faße ausgemessen zu 95 Pfg. per Liter, wovon sich 10 bis 13 Liter Saustrunk herstellen lassen, so daß also ein Liter dieses unübertrefflichen Volksgetränkes nur auf etwa 7-9 Pfg. kommt.  
 In Calw vorrätig bei **Otto Stikel, in Althengstett bei Chr. König, in Deckenpfronn bei M. Gulde, in Gchingen bei W. Vöhringer (Luger's Nachf.), in Stammheim bei Eug. Ulrich, in Weil d. Stadt bei Aug. Kern.**



**Hauptgewinne: M. 15 000 10 000 5 000.**

<b>Geldlotterien</b> im I. Quartal 1902	<b>Frauenvereinslose</b> (Ziehung 23 Januar) 1 M. <b>Böckinger Kirchenbaulose</b> (Ziehung 12 März) 1 M., 13 Lose 12 M. Jede Liste 15 Pf., Porto extra, empfiehlt die Generalagentur <b>Eberh. Fetzer, Stuttgart.</b> In Calw bei Kaufm. <b>Aug. Dollinger.</b>	<b>2005 Geldgewinne mit zus. M. 70 000.</b>
--------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------

**Logis**  
 mit zwei Zimmern, Küche, Holzplatz auf 1. April an kleine Familie oder einzelne Person zu vermieten.  
**H. Wochele.**

Für eine alleinstehende Person wird eine kleinere  
**Wohnung**  
 bis 1. April gesucht. Zu erst. bei der Exped. d. Bl.

Einen ordentlichen  
**Jungen**  
 nimmt in die Lehre  
**G. Eisenhardt,**  
 Kübler und Küfer,  
 b. Georgendamm

**5 Km. düttes tannenes Scheiterholz** hat zu verkaufen der Obige.

2 trüchtige schwarze  
**Ziegen**  
 hat billig zu verkaufen  
**Wilhelm Raisch, Maler,**  
 in Dillstein b. Pforzheim.

**Lehrling gesucht.**  
 Ein Sohn achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen bei Unterzeichneten in die Lehre treten:  
**Otto Kerschmar, Holzbildhauer,**  
**Gottfried Klingel, Möbelschreiner**  
 in Nagold.

**Junger Mann**  
 zu leichteren Arbeiten sofort gesucht; ebenso findet ein  
**Schleifer**  
 dauernde Beschäftigung.  
**Eisenwarenfabrik Liebenzell.**

**Kaufm.-Lehrling**  
 gesucht mit guter Schulbildung aufs Frühjahr. Schriftl. Offerte unter **A. B. 30** an die Redakt. ds. Bl. erbeten.

Ein gut erhaltenes  
**Kinderbettlädle**  
 ist zu verkaufen. Wo, ist zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Infolge vielfacher Klagen über Unterdrückung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte  
**Anker-Pain-Expeller**  
 nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodas jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. in den meisten Apotheken vorrätig.  
 In 100 Zellen: Evan, Gleser 5 — Weingelt 44 — Hammer 15 — Kth. Chr. (Koblenz), Linnian, Ravenel usw.) 24 — Welfermünzener 15 — Weiffens 15 — Kamillenn. 10 — Weh. Seite 1 — Solmsky 8 — Geyardt.  
**J. W. Richter & Cie., Rudolstadt,**  
 Nürnberg, Ulten, Wien, Rotterdam, New-York, 215 West-Street.

